



BAYERISCHER LANDTAG
ABGEORDNETE
CHRISTINE KAMM
Bündnis 90/Die Grünen

Christine Kamm • [REDACTED]

Maximilianeum
81627 München
Telefon (089) 41 26- [REDACTED]
Telefax (089) 41 26- [REDACTED]
E-Mail: [REDACTED]

Maximilianstraße 17
86150 Augsburg
Telefon (0821) [REDACTED]
Telefax (08 21) [REDACTED]
E-Mail: [REDACTED]

Pressemitteilung

München/Augsburg, den 4. Februar 2004

Parlamentsantwort des Umweltministers Schnappauf zeigt:

Genehmigungsverfahren zur Leistungserhöhung aller drei Atomkraftwerke Bayerns stecken fest

Zwei Anläufe wurden in den vergangenen fünf Jahren gemacht, um das AKW Gundremmingen, ohnehin das größte Atomkraftwerk Deutschlands, noch einmal zu vergrößern. Die Antwort von Bayerns Umweltminister Schnappauf auf eine Schriftliche Anfrage (DS 15/175) der schwäbischen Abgeordneten Christine Kamm brachte jetzt Überraschendes ans Licht: Der erste Antrag vom 14.9.1999 wurde zurückgezogen und das Genehmigungsverfahren ergebnislos abgebrochen. Der zweite Antrag wurde am 19.12.2001 gestellt – aber das Genehmigungsverfahren ruht derzeit.

Am Standort Grafenrheinfeld fehlen für die bundesaufsichtliche Prüfung noch sicherheitstechnische Nachweise von EON. Am dritten AKW-Standort Bayerns ruht für Isar 1 auf Wunsch der Antragsteller das Genehmigungsverfahren.

1. Gundremmingen

Erster Antrag

Am 14.9.1999 beantragte das Atomkraftwerk Gundremmingen die thermische Leistung sowohl von Block B als auch von Block C von je 3.840 Megawatt (3.840.000 Kilowatt) auf 4.100 MW erhöhen zu dürfen. Damit sollte die elektrische Bruttoleistung jedes Reaktors von 1.344 auf 1.450 MW gesteigert werden.

Dieser Antrag, der einen Ausbau von Deutschlands ohnehin schon größtem Atomkraftwerk um insgesamt noch mal 212 Megawatt elektrische Leistung ermöglicht hätte, wurde der Öffentlichkeit nicht einmal mitgeteilt. Nachdem die regionale Bürgerinitiative Energiewende atomkraftfreies Schwaben e.V. Ende Oktober 1999 diesen sicherheitstechnisch brisanten Antrag öffentlich gemacht hatte, weigerte sich beklagenswerterweise die Bayerische Staatsregierung überhaupt die betroffenen Bürgerinnen und Bürger beim Genehmigungsverfahren zu beteiligen. Die Atomrechtliche Verfahrensverordnung sieht eine Öffentlichkeitsbeteiligung als Normalfall vor, ermöglicht jedoch bei Leistungserhöhungen unter 10 Prozent, hierauf ausnahmsweise zu verzichten. Dann dürfen aber auf keinen Fall „nachteilige Auswirkungen für Dritte zu besorgen“ sein.

Die im bisherigen Genehmigungsverfahren sichtbar gewordenen Reaktorprobleme zeigen, dass die Voraussetzungen für eine ausnahmsweise Nichtbeteiligung der Öffentlichkeit nicht gegeben sind! Die Bürgerinnen und Bürger müssen umfassend informiert und angehört werden!

Der erste Genehmigungsantrag vom 14.9.1999 wurde im Dezember 2001 zurückgezogen. Das Genehmigungsverfahren wurde ergebnislos abgebrochen. Dem AKW Gundremmingen wurden nicht einmal Gebühren in Rechnung gestellt. Der Haupteigentümer RWE (RWE 75 %, EON 25 %) hat nach eigenen ersten Abschätzungen im Jahr 2003 ein Rekordbetriebsergebnis von 5,3 Milliarden Euro (das sind täglich über 14,5 Millionen €) erzielt. Diesem Konzern nicht entsprechend gesetzlichem Auftrag die Kosten für die behördliche Arbeit in Rechnung zu stellen, ist unbegreiflich. Wie kann der Freistaat Bayern beispielsweise den Studenten erklären, denen jetzt je 50 Euro zur Einnahmenmehrung des Staatshaushalts abverlangt werden, dass für die 2 ¼ Jahr behördlicher Genehmigungsarbeit für eine Atomkraftwerkerweiterung auf verursachergerechte Gebühren verzichtet wurde? Wurden für diese staatliche Arbeit nicht sogar wie üblich externe Dienste, z.B. TÜV-Gutachten, eingekauft?

Zweiter Antrag

Am 19.12.2001 wurde dann von RWE und EON ein neuer Genehmigungsantrag zur Vergrößerung der Leistung des AKW Gundremmingen gestellt. Aber die Staatsregierung schreibt zu diesem auch schon wieder mehr als zwei Jahre alten Genehmigungsverfahren: „Das atomrechtliche Genehmigungsverfahren ruht derzeit praktisch.“ Bezeichnend, dass auf der Homepage des AKW Gundremmingen (www.krb.de) seit Jahren der Eindruck vermittelt wird, das Genehmigungsverfahren verlaufe planmäßig. Diese Fehlinformationen des AKW Gundremmingen sind auch bei anderen Themen (erhöhte Radioaktivitätsabgabe 2001, Zwischenlager, MOX- und WAU-Brennelemente) ein anhaltendes Ärgernis! Man sollte von Seiten der Genehmigungsbehörde in Erwägung ziehen, die gerade für die Betreiber von Deutschlands größtem und vermutlich riskantesten Atomkraftwerk unbedingt erforderliche und nach § 7 des Atomgesetzes zwingend vorgeschriebene **Zuverlässigkeit der Betreiber** (RWE und EON) in Frage zu stellen.

2. Warum ruht auch das zweite Genehmigungsverfahren beim AKW Gundremmingen? Grafenrheinfeld als Pilotverfahren.

Laut Staatsminister Schnappauf will man das Ergebnis der bundesaufsichtlichen Prüfung der für das EON-AKW Grafenrheinfeld (bei Schweinfurt) im Mai 2000 beantragten Leistungserhöhung abwarten. Dort soll der Druckwasserreaktor von bisher 3.765 MW thermisch auf 3.950 MW ausgebaut werden.

Nachdem seit November 2002 für Grafenrheinfeld das erforderliche TÜV-Gutachten vorliegt, hat die Reaktor-Sicherheitskommission dieses Vorhaben in mehreren Facharbeitskreisen diskutiert. Unter der Maßgabe, dass noch einige Nachweise zu erbringen sind und einige Einschränkungen beachtet werden, hat die RSK keine sicherheitstechnischen Bedenken. Aber die erforderlichen Nachweise sind offenbar bisher von EON nicht erbracht worden.

3. Zusammenfassende Schlussfolgerungen

Sogar die Antwort des bekennenden Atombefürworters Schnappauf zeigt, dass für die beantragten Leistungserhöhungen an allen drei bayerischen AKW-Standorten (Isar 1+2, Grafenrheinfeld, Gundremmingen B + C) die erforderlichen Sicherheitsnachweise von den Antragstellern noch nicht erbracht werden konnten. Obwohl anfangs von einem einfachen, wohl nur 1 ½ Jahre erfordernden Genehmigungsverfahren gesprochen wurde. Allgemein ist bekannt, dass durch diese sogenannten Leistungssteigerungen die Sicherheitsmargen der Reaktoren reduziert werden (vergl. RSK-Stellungnahme vom 18.9.2003 zum Kernkraftwerk Grafenrheinfeld).

Christine Kamm, MdL